

Lob für Brettener Altlastenentsorgung und Reaktivierung von Industriebrachen

Als nach dem Konkurs die Stadt Bretten 1983 das Werk I der Firma Neff erworben hat - eine der Voraussetzungen für die Weiterführung der Produktion im Ruiter Tal durch Bosch-Siemens - kaufte man sich auch die im Boden schlummernden Altlasten mit ein. CKW/FCKW waren bereits in den Grundwasserstrom gelangt, der Gondelsheim, Diedelsheim und Neibsheim mit Frischwasser versorgt. Die Stadt Bretten erhielt nun vom Landratsamt Karlsruhe ein großes Lob für die erfolgreiche Entsorgung der Schadstoffe auf dem Gelände zwischen der Zähringer Straße und Saalbach.

1991 wurden auf der südlich des Saalbachs gelegenen Fläche zunächst umfangreiche Altlasterkundungen durchgeführt. Auf fast 2000 qm wurden damals sehr hohe Werte an chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKW) festgestellt. Mit einem Kostenaufwand von 1,9 Millionen DM wurden 8.000 to kontaminiertes Material ausgegraben, gewaschen und die gereinigte Erde wieder eingebaut. Der Erfolg dieses Verfahrens: Die maximale Konzentration von 14.890 mg/kg CKW wurde auf 1 mg/kg reduziert und der Abwehrbrunnen Bahnhofstraße, aus dem über Jahre belastetes Grundwasser abgepumpt und CKW in der Luft verwirbelt wurde, konnte abgeschaltet werden. Heute versorgt dieser Tiefpegel noch sporadisch die Zisternen für die Wassersprudler im ovalen Kreisel.

Ab dem Jahr 2000 wurden regelmäßig fachtechnische Kontrollen zur Untersuchung des Grundwassers und des Sanierungserfolges durchgeführt. Dabei wurde zunächst festgestellt, dass der Prüfwert für CKW (10 µg/l) noch zu stark überschritten war.

In der Phase II der auf drei Jahre terminierten fachtechnischen Kontrollen, die ab 2005 von der Firma dplan, Karlsruhe, durchgeführt wurden, konnte schließlich 2008 ein dauernd minimaler Wert von 5,71 µg/l ermittelt werden. Das ist die Hälfte des gesetzlich zugelassenen Wertes.

Für Oberbürgermeister Paul Metzger zählt der Boden- und Grundwasserschutz seit Jahren zu den wichtigen Aufgaben auch und gerade im Zusammenhang mit der flächenschonenden Reaktivierung der Industriebrachen. Die Altlastenentsorgung war zwar nicht billig, hat uns aber auch neue Perspektiven für die Stadtentwicklung in einer wieder intakteren Umwelt ermöglicht.